

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsizeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 30. September 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ein neues Quartal beginnt mit dem 1. Oktober!

Wer noch nicht schlüssig geworden ist, welche Zeitung er bestellen soll für die langen Abende des Winters, der abonniere sofort das

Calmer Tagblatt.

Die heutige Nummer enthält bereits die erste Fortsetzung von Aufsätzen über die Geschichte des Oberamts Calw, der Stadt und jedes einzelnen Bezirksortes. — Die Haltegebühr für das ganze Vierteljahr beträgt in Calw nur 1.25 Mk., frei ins Haus durch die Trägerin; durch die Post bezogen samt Bestellgeld 1.50 Mk.

Rundschau.

Die Regierungsmaßnahmen gegen die Fleischsteuerung.

Berlin, 28. Sept. Die „Nordd. Allgem. Zeit.“ schreibt: Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, gegen die herrschende Fleischsteuerung vorübergehend folgende Erleichterungen der Vieh- und Fleischeinfuhr aus dem Auslande eintreten zu lassen: 1. Für große Städte, die als Märkte für die Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile maßgebend sind, soll die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus dem europäischen Rußland und von frischem Rind- und Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien im Wege besonderer Genehmigung zugelassen werden, wenn das Fleisch zu einem unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten, möglichst niedrigen Preise an die Verbraucher verkauft wird. Die Beförderung des Fleisches bis zum Bestimmungsort muß in plombierten Wagen erfolgen. 2. Unter den gleichen Bedingungen soll die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland im Wege besonderer Genehmigung in einzelnen größeren Städten des Ostens, bei denen für eine derartige Versorgung ein besonderes Bedürfnis besteht, gestattet werden. 3. Unter den gleichen Bedingungen soll ferner die Einfuhr von Schlachtrindern aus den Niederlanden im

Wege besonderer Genehmigung in hierzu geeignete öffentliche Schlachthöfe großer Städte unter den für die Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn geltenden veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln und Bedingungen gestattet werden. Die besonderen Genehmigungen (1—3) sollen unbeschadet der bestehenden allgemeinen Einfuhrverbote erteilt werden. 4. Das Verbot der Einfuhr frischen Rindfleischs aus Belgien wird aufgehoben werden. 5. Endlich ist für den Fall des Bedürfnisses eine vorübergehende Erhöhung des für das oberschlesische Industriegebiet bestimmten Kontingents russischer Schlachtschweine in Aussicht genommen. — Die Folgerungen, die man einstweilen aus diesen Maßnahmen zu ziehen hat, gehen dahin, daß sich die Regierung auf einer mittleren Linie bewegt, auf der sie jedenfalls versucht hat, etwas zur Linderung des Notstands beizutragen. Ob das, was geschehen ist, wirklich ausreicht, dürfte sich kaum in theoretischer Auseinandersetzung, sondern nur in der Erfahrung zeigen.

Karlsruhe, 28. Sept. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ teilt die Maßnahmen mit, welche die preussische Staatsregierung zur Linderung der bestehenden Fleischsteuerung im Einverständnis mit der Reichsleitung beschlossen hat und bemerkt dazu: Die badische Regierung wird sich dem Vorgehen Preußens in allen Teilen anschließen.

b. Deutsche Vieh- und Fleischeinfuhr im laufenden Jahr.

Wenn der württ. Minister des Innern dieser Tage gegenüber irrigen Meinungen darauf hinwies, daß es durchaus nicht an dem sei, als ob von nichtdeutschen Staaten kein oder fast kein Schlachtvieh oder Fleisch eingeführt werden dürfe, so wird dies deutlich durch die tatsächliche deutsche Einfuhr von solchem Vieh und Fleisch bestätigt. In den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres 1912 wurden z. B. in Deutschland eingeführt (die entsprechenden Ziffern vom gleichen Zeitraum des Vorjahres sind in Klammern gegenübergestellt): 3269 (1960) Kälber unter 6 Wochen, wovon 2812 aus der Schweiz; 9902 (10007) Stück Jungvieh von 6 Wochen bis zu 1½ Jahren, wovon 7161 aus Dänemark; 24 033 (25 357) Stück männliches Jungvieh über 1½ bis 2½ Jahre, wovon 20 837 aus Dänemark; 8332 (6747) Stück weib-

liches Jungvieh über 1½ bis 2½ Jahre, wovon 6652 aus Dänemark; 52 483 (72 179) Kühe, wovon 45 376 aus Dänemark; 3339 (7176) Stiere, wovon 2916 aus Dänemark; 25 670 (20 504) Ochsen, wovon 22 193 aus Oesterreich-Ungarn; 84 095 (62 966) Schweine, wovon 83 856 aus Rußland; 224 136 (114 093) Doppelztr. frisches Rind- (Kalb-)fleisch 36 769 Doppelz. aus den Niederlanden und 33 065 Doppelz. aus Schweden; 13 693 (10 047) Doppelz. einfach zubereitetes Rind- (Kalb-)fleisch meist aus Nordamerika und Rußland; 17 918 (8900) Doppelz. frisches Schweinefleisch, davon 8825 Doppelz. aus Rußland; 30 277 (25 765) Doppelz. einfach zubereitetes Schweinefleisch, davon 24 853 Doppelz. aus Dänemark. Natürlich kann besonders das kleine Dänemark eine erheblich gesteigerte Nachfrage nach Vieh und Fleisch dauernd nicht befriedigen, wie denn dort auch die Fleischpreise bereits steigen; nötig ist größere Schweineproduktion in Deutschland.

Zur Fleischsteuerung.

Bei den außerordentlich hohen Vieh- und Fleischpreisen, die zum Teil jedenfalls auf einen im Verhältnis zu dem steigenden Fleischverbrauch unzureichenden Viehbestand zurückzuführen sind, ist es erstaunlich, daß Deutschland bis in die letzte Zeit hinein noch immer eine Ausfuhr an Vieh und Fleisch zu verzeichnen hat. Die amtliche Statistik, die bis Ende des Monats Juli vorliegt, und somit bereits in die Zeit der ungewöhnlichen Preissteigerung für Vieh und Fleisch hinreicht, gibt darüber Aufschluß. Am stärksten ist die Ausfuhr in Hammeln, sie belief sich im Monat Juli noch auf 1213 Stück. Diese gehen ganz überwiegend nach der Schweiz. Im vergangenen Jahre stellte sich die Ausfuhr an Schafen auf insgesamt fast 22 000 St., gegenüber einer Einfuhr von rund 1500, es ist mithin ein Ausfuhrüberschuß von etwa 20 500 St. zu verzeichnen. Die Ausfuhr des Monats Juli d. J. entspricht also trotz der in Deutschland herrschenden Fleischsteuerung dem normalen Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres. An Rindvieh ist die an sich geringe Ausfuhr in der letzten Zeit allerdings wesentlich zurückgegangen. Die Ausfuhr im vergangenen Jahre betrug 2580 Stück, im ersten Halbjahr 1912 ist sie auf 5641 und im Juli d. J. auf 90 Stück zurückgegangen. Demgegenüber betrug die Einfuhr

Lichtenstein.

46) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Ich glaube, Euer scharfes Auge hat richtig bemerkt, und deswegen will ich nach Lichtenstein. Ich war von Anfang willens, als ich mich vom Bunde los sagte, nach Haus zu ziehen, aber die Alb ist schon halbwegs von Franken hierher, da dachte ich, ich könnte das Fräulein noch einmal zuvor sehen. Der Mann hier führte mich über die Alb. Ihr wisst, was meine Reise um acht Tage verzögerte. Sobald der Morgen herauf ist, will ich oben im Schloß einsprechen, und ich hoffe, ich komme dem alten Herrn jetzt willkommen, da ich das neutrale Gebiet verlassen und zu seiner Farbe mich geschlagen habe.“

„Wohl werdet Ihr ihm willkommen sein, wenn Ihr als Freund des Herzogs kommt, denn er ist ihm treu und sehr ergeben. Doch könnte es sein, daß er Euch nicht traute, denn er soll ein wenig mißtrauisch und grämlich gegen fremde Menschen sein. Ihr wisst, wie ich mit ihm stehe, denn er ist der barmherzige Samariter, der mich, wenn ich nachts aus meiner Höhle steige, mit warmer Speise und mit noch wärmerem Trost für die Zukunft labt. Ein paar Zeilen von mir mögen Euch bei ihm besser empfehlen als ein Freibrief des Kaisers, und zum Zeichen für ihn und manchen andern nehmt diesen Ring

und traget ihn zum Andenken an diese Stunde, er wird Euch als einen Freund der gerechten Sache Württembergs verkünden. Er zog bei diesen Worten einen breiten Goldreif vom Finger. Ein roter Stein war in die Mitte gefaßt, und in den drei Hirschgeweihen mit dem Jagdhorn auf dem Wappenhelm, die darin eingegraben waren, erkannte der junge Mann das Zeichen Württembergs. Am den Ring standen erhabene eingeprägte Buchstaben, deren Sinn er nicht verstand. Sie hießen U H Z W U T.

„Uhzwt? Was bedeutet dieser Name?“ fragte er. „Ist es etwa ein Feldgeschrei für die Anhänger des Herzogs?“

„Nein, mein junger Freund,“ antwortete der geächtete Ritter. „Diesen Ring trug der Herzog lange an seiner Hand, und er war mir immer sehr wert, ich habe aber noch viele andere Andenken von ihm und konnte dieses an keinen Besseren abtreten. Die Zeichen heißen: Ulerich Herzog zu Württemberg und Teuf!“

„Er wird mir ewig teuer sein,“ erwiderte Georg, „als ein Andenken an den unglücklichen Herrn, dessen Namen er trägt, und als schöne Erinnerung an Euch, Herr Ritter, und die Nacht in der Höhle.“

„Wenn Ihr an die Zugbrücke von Lichtenstein kommet,“ fuhr der Ritter fuhr, „so gebet dem nächsten besten Knecht den Zettel, den ich Euch schreiben werde, und diesen Ring, solches dem Herrn des

Schlosses zu bringen, und Ihr werdet gewiß empfangen werden, als wäret Ihr des Herzogs eigener Sohn. Doch für das Fräulein müßt Ihr Eure eigenen Zeichen haben, denn auf sie erstreckt sich mein Zauber nicht. Etwa ein herzlicher Händedruck, die geheimnisvolle Sprache der Augen, oder ein süßer Kuß auf ihren roten Mund. Doch, um gehörig vor ihr zu erscheinen, habt Ihr Ruhe nötig, denn Eure Augen möchten nach einer durchwachten Nacht etwas trübe sein. Daher folgt meinem Beispiel, strecket Euch auf die Kehfelle nieder und legt Euren Mantel als Kopfkissen unter. Und Du würdiger Majordomus, oberster Kämmerer und Mundschent, Hans, getreuer Gefährte im Unglück, reiche diesem Paladin noch einen Becher zum Schlaftrunk, daß ihm jene Felle zum weichen Pfühl, diese Felsengrotte zum Schlaflosetz werde, und ihn der Gott der Träume mit seinen lieblichsten Bildern besuche!“

Die Männer tranken und legten sich zur Ruhe, und Hans setzte sich, wie ein treuer Hund, an die Pforte der Felsenkammer. Bald kam Morpheus mit leisen Tritten zu dem Lager des Jünglings und streute seine Schlummerkörner über ihn, und er hörte nur noch halb im Traume, wie der geächtete Mann sein Nachtgebet sprach und mit frommer Zuversicht zu dem Lenker der Schicksale flehte, über ihn und jenes unglückliche Land, in dessen tiefem Schoß er jetzt ruhte, seinen Schutz und seine Hilfe herabzusenden.

im vergangenen Jahr bei einem eigenen Bestand von etwa 23 Millionen Schweinen 103 710 Stück. Der Einfuhrüberschuß stellte sich also im vorigen Jahr auf 55 000 Stück. Auffallenderweise hat die ungewöhnliche Höhe der Preise für Schweinefleisch keinen Einfluß auf die Ausfuhr von Schinken gehabt. Wir führen in den letzten vier Jahren fast daselbe Quantum, nämlich 15 000 Doppelzentner an Schinken aus. Das erste Halbjahr dieses Jahres zeigt eine Ausfuhr von 6794 Doppelzentner und der Monat Juli d. J. eine solche von 1298 Doppelzentner, von denen 886 nach Frankreich gingen. Wenn diese Ausfuhrzahlen für die verschiedenen Vieh- und Fleischsorten auch gering im Vergleich zu dem Inlandskonsum sind, so ist es doch auffallend, daß überhaupt noch eine Vieh- und Fleischausfuhr stattfindet.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 30. September 1912.

× **Das Niederkranz-Herbstkränzchen** am Samstag im Bad Hof gestaltete sich zu einem bescheidenen aber gemüthlichen Unterhaltungsabend für die erschienenen aktiven und passiven Mitglieder mit und ohne Familien usw. Tanzen! war die Losung und alles, was Beine hatte, befolgte sie so ausgiebig, als es Veranlagung und Gelegenheit gestatteten. Es konnte dem ordentlich warm dabei werden, der so an die zwanzigmal, mit einer der tadellosen Niederkranztänzerinnen im Arm, des Tanzsaals Länge und Breite ausmaß und es überkam einem dann recht wohlthuend, wenn die fliegenden Pulse und das klopfende Herz zwischenhinein von den Weifen der Säger beruhigt wurde. Auch dann war es noch recht schön, als der eine der Musiker den Klavierdeckel zugeklappt und der andere seine Violine eingekapselt hatte — die, die ausgehalten hatten, rückten zusammen und waren fröhlich miteinander und kamen zum Genuß von außerprogramm-mäßigen Dreingaben solcher, die vorher nur zugehört und getanzt hatten wie . . . Es verlief darum alles ganz annehmbar. Viele, sagt man, seien auch vom Heimweg sehr befriedigt gewesen. . . .

ep. **Wichtig für Rekruten!** Beim bevorstehenden Dienst Eintritt in den Kasernen wird Rekruten und deren Angehörigen ein Hinweis auf die Soldatenheime der württ. Garnisonen und die Adressen der dort mit der Soldatenpflege betrauten Persönlichkeiten nützlich. In Stuttgart befindet sich das Heim Furtbachstr. 6, Rat erteilt: Sekretär Eppler; in Ulm Neuer Graben 23, Sekretär Kexler; in Ludwigsburg Alleenstr. 19, Sekretär Berroth; in Heilbronn, Jugendheim, Allerheiligenstraße 17; in Mergentheim, Soldatenheim, Präzeptor Dürr; in Tübingen Neckarhalde 2, Sekretär Eiermann; in Gmünd, Ev. Vereinshaus, Stadtpfarrer Schneider; in Weingarten, Soldatenheim, Verwalter Schwegler; in Straßburg i. E., Soldatenheim, Fintmatstraße 7. Für die übrigen Garnisonen Deutschlands vermittelt der Christl. Soldatenbund, Stuttgart, Silberburgstr. 195, die näheren Adressen.

× **Nachtrag.** Bei der Bestätigung der Ausstellung, die mit dem landwirtschaftlichen Bezirksfest verbunden war, fiel sicherlich manchem der vielen Besucher die geschmackvolle Dekoration am Eingang von der Brücke her und diejenige unmittelbar vor und innerhalb der Ausstellungshalle sehr angenehm auf. Wir möchten nicht vergessen, nachträglich hervorzuheben, daß es die Kunst unrer hiesigen Gärtner

war, die dem Auge diesen freundlichen Schmuck schuf. Ihre selbstlosen Opfer verdienen umso rückhaltloser anerkannt zu werden, als in der Nacht zwischen den Ausstellungstagen Samstag und Sonntag sehr scharfer Frost viele der zur Dekoration verwandten Pflanzen vernichtete und den Besitzern darum empfindlichen Schaden zufügte.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Durch das Auftreten eines ziemlich kräftigen Luftwirbels in Frankreich ist die Wetterlage ungünstiger geworden. Im Norden liegt allerdings noch Hochdruck, dessen Einfluß zunächst noch weiter wirken dürfte, doch ist für Dienstag und Mittwoch wolfiges und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

× **Zur gest. Beachtung.** Der heutigen Nummer des „Calwer Tagblatts“ liegt der Winterfahrplan — 1. Oktober 1912 bis 30. April 1913 — bei.

* **Bad Liebenzell, 28. Sept.** Das Hochreservoir der städt. Wasserleitung, das mit einem Aufwand von 10 000 M fertiggestellt wurde, ist heute in Betrieb genommen worden. 16 Jahre lang konnte die Gemeinde ohne Hochbehälter auskommen. Aber mit Rücksicht auf den im vorigen Jahre eingetretenen Wassermangel haben die bürgerl. Kollegien die Erstellung eines genügend großen Reservoirs beschlossen. Man durfte von Glück sagen, daß zu dieser Zeit keine Feuersbrunst entstand, die infolge des Wassermangels sehr verhängnisvoll hätte werden können. Nun ist ein Reservoir geschaffen, das 300 cbm Wasser enthält, und womit wir künftig auf Jahrzehnte hinaus für alle Eventualitäten vorsehen sind.

Württemberg.

Zur Jahrhundertfeier der Priv. Württ. Bibelanstalt.

ep. Die württemberg. Bibelanstalt, die größte unter den 38 Bibelanstalten, die wir auf dem europäischen Kontinent haben und nächst der Britischen und Ausländischen Bibelanstalt, aus der sie herausgewachsen ist, wohl die bedeutendste in der evangelischen Welt überhaupt, begehrt, wie schon wiederholt bekannt gegeben, am 1. und 2. Oktober d. J. die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Geegründet am 11. Sept. 1812, wo 16 Schwaben unter Führung von Dr. Ad. Steinkopf im Hause des Kaufmanns Lotter am Stuttgarter Marktplatz zusammenkamen, entschlossen, der Bibelnot jener Tage abzuhelfen, hat das Werk zumal unter der Gunst der Könige Friedrich und Wilhelm I bald eine blühende Entwicklung genommen und ihren Betrieb stetig vervollkommnet und erweitert. Heute ist es der württ. Bibelanstalt gelungen, die Bibel zum festen Besitz wenigstens jedes evangelischen Hauses in unserem Lande zu machen, zahllose Einzelne mit diesem Buch zu versorgen und dabei noch in dessen äußerem Gewande den verschiedensten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Während es zur Verbreitung der ersten Million Bibeln eines Zeitraums von 56 Jahren bedurfte, die zweite Million nach weiteren 24 Jahren überschritten wurde, brauchte es zur Vollendung der dritten nur weitere 6 Jahre und die Jahrhundertfeier kann von 8 Millionen reden. Aber dieser, wenn man so will, geschäftliche Erfolg ist ja nicht alles. Denn die Bedeutung der Bibel für geistige Eigenart, für die Gesinnung und Geseitigung unseres Volkes kann keiner seiner Freunde je zu hoch anschlagen, selbst wenn er das eigentlich Re-

ligiöse beiseite setzen wollte. Wie geläufig ist unjerem Volke nur die Sprache der Bibel — die Sprache Luthers! — in der es doch seine höchsten und letzten Gedanken denkt; und wieder ganz nach der Art des Volkes! — wie kleidet es seine Liebe zu dieser wunderbaren Sprache oft in die Form der alltäglichen Rede, mitunter auch des Scherzwortes ein, in dem man weniger „Spott“ zu sehen hat als inniges Verwachsensein mit ihr, die es zu seinem besten Besitz rechnen darf. Man kann der württembergischen Bibelanstalt nur Dank wissen, wenn sie, ohne durch irgendwelche Zeitströmungen sich beirren zu lassen, in unermüdlicher Arbeit fortfährt, in ihrem Teil dazu beizutragen, daß es unserem Land und Volk nie an Bibeln fehlt.

Stuttgart, 29. Septbr. Vom Volksfest. Das diesjährige Volksfest ist vom Wetter sehr begünstigt. Lachender Sonnenschein an drei Tagen und hoffentlich geht der vierte und letzte Tag auch ohne das sonst übliche Naß vorüber. Was die Besucherzahl anlangt, so hat der heutige Sonntag einen neuen Rekord aufgestellt. Der Verkehr auf der Eisenbahn und der Straßenbahn war ein riesiger. Vom Hauptbahnhof gingen Sonderzüge auf den Festplatz nach Bedarf ab. Auf dem Festplatz wurde man förmlich geschoben. In den Wirtschaften ging es hoch her, auch die Schaubuden- und Karussellbesitzer machten glänzende Geschäfte. Nachmittags fanden im Kreis die von der Stadt veranstalteten Pferderennen statt, die auch heuer wieder zahlreiche Zuschauer angelockt hatten. Die Tribünen waren dicht besetzt. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen des gestrigen Hauptfesttages bildete der mit auserlesenem Geschmack arrangierte Festzug: die Jahreszeiten. Es war ein großer Erfolg und im Interesse der Erhaltung schwäbischer Heimatkunst kann man nur wünschen, daß derartige Veranstaltungen oft wiederholt werden. Das Publikum hatte seine helle Freude an dem frohen Treiben und spendete den einzelnen Gruppen lebhaften Beifall.

Sorb, 28. Sept. Im benachbarten Nordstetten werden künftig zwei feindliche Brüder sich im Regiment des stattlichen Ortes friedlich die Hände reichen. Der vor kurzem in der Schultheißenwahl unterlegene Kandidat wurde einstimmig zum Gemeindepfleger gewählt. Durch Auflegung dieses Pflasters wird wohl die Wunde, die durch die Niederlage geschlagen wurde, bald vernarbt sein.

Sorb, 28. Sept. In mehreren Orten des Bezirks fällt die Kartoffelernte so reichlich aus, daß selbst weniger bemittelte Leute 30—50 Ztr. erhalten und durch den Verkauf der übrigen Kartoffeln eine gute Einnahme erzielen.

Oberndorf, 28. Sept. Die hiesige Metzgerei hat beschlossen, den Preis für ein Pfund Ochsenfleisch um 5 J, von 1 M auf 95 J, zu ermäßigen.

Schramberg, 29. Septbr. Gestern nachmittag um 3 Uhr wurde der im Storz'schen Steinbruch beim Gaswerk beschäftigte, 25 Jahre alte led. Tagelöhner Matthias Summ durch eine herabstürzende Steinmasse derart schwer verletzt, daß er eine Stunde später im Krankenhaus verschied.

Tuttlingen, 28. Sept. Akten bergen oft manches Geheimnis, daß aber blaue Lappen in ihnen zu finden sind, dürfte doch zu den Seltenheiten gehören, da die Besitzer solcher kostbaren Dinge in der Regel

7.

Aus einem tiefen grünen Tal
Steigt auf ein Fels als wie ein Strahl,
Drauf schaut das Schloßlein Lichtenstein
Vergnüglich in die Welt hinein.
Schwab.

Georg konnte sich anfangs nicht recht auf seine Lage und die Gegenstände umher besinnen, als er von dem Pfeifer von Hardt aus dem Schlaf ausgeschüttelt wurde; allmählich aber kehrten die Bilder der vergangenen Nacht in seine Seele zurück, und er erwiderte freudig den Handschlag, mit welchem ihn der geächtete Ritter begrüßte. „So gerne ich Euch noch tagelang in meinem Palast beherbergen würde, sprach dieser, „so möchte ich Euch doch raten, nach Lichtenstein aufzubrechen, wenn Ihr anders ein warmes Frühstück haben wollet. In meiner Höhle kann ich Euch leider keines bereiten lassen, denn wir machen niemals Feuer an, weil der Rauch uns gar zu leicht verraten könnte.“

Georg stimmte seinen Gründen bei und dankte ihm für seine Beherbergung. „Wahrlich,“ sagte er, „ich habe selten eine fröhlichere Nacht beim Becher verlebt als in dieser Höhle. Es hat etwas Reizendes, so tief unter den Füßen der Menschen zu atmen und mit Freunden sich zu besprechen. Ich gebe nicht den herrlichsten Saal des schönsten Schlosses um diese Felsenwände!“

„Ja, unter Freunden, wenn der Becher munter freist,“ entgegnete der Bewohner der Höhle; „aber unfreiwillig hier zu sitzen, tagelang einsam in diesen Kellern über sein Unglück zu brüten, wenn das

Herz sich hinauslehnt in den grünen Wald, unter den blauen Himmel, wenn das Auge, müde dieser unterirdischen Pracht, hineintauchen möchte in die reizende Landschaft, hinüberschweifen möchte über lachende Täler zu den fernen Bergen der Heimat; wenn das Ohr, betäubt von dem eintönigen Gemurmel dieser Wasser, die Tropfen um Tropfen von den Wänden rieseln und gesammelt in bodenlose Tiefen hinabstürzen, sich hinauslehnt, den Gesang der Lerche zu hören, zu lauschen, wie das Wild in den Büschen rauscht!“

„Armer Mann! Es ist wahr, eine solche Einsamkeit muß schrecklich sein!“

„Und dennoch,“ fuhr jener fort und richtete sich höher auf, indem ein stolzer Trotz aus seinen Augen blühte, „und dennoch preise ich mich glücklich, mit Hilfe guter Leute diese Zuflucht gefunden zu haben. Ja, ich wollte lieber noch hundert Faden tief hinabsteigen, wo die Brust keine Luft mehr zu atmen findet, als in die Hände meiner Feinde fallen und ihr Gespötte werden; und wenn sie dahin mir nachkämen, die blutgierigen Hunde des Bundes so wollte ich mich mit meinen Nägeln weiter hineinscharren in die härtesten Felsen, ich wollte hinabsteigen tiefer und immer tiefer, bis wo der Mittelpunkt der Erde ist. Und kämen sie auch dorthin, so wollte ich die Heiligen lästern, die mich verlassen haben, und wollte dem Teufel rufen, daß er die Pforten der Finsternis aufreißt und mich berge gegen die Verfolgung dieses übermütigen Gesindels.“ Der Mann war in diesem Augenblick so furchtbar, daß Georg

unwillkürlich vor ihm zurückbebt. Seine Gestalt schien größer, alle seine Muskeln waren angespannt, seine Wangen glühten, seine Augen schossen Blitze, als suchten sie einen Feind, den sie vernichten sollten, seine Stimme dröhnte hohl und stark, und das Echo der Felsen sprach ihm in schrecklichen Tönen seine Verwünschungen nach. Obgleich diese Gradation dem Jüngling zu stark vorzukommen mochte, so konnte er doch die Gefühle eines Mannes nicht tadeln, den man, weil er seinem Herrn treu geblieben war, aus seinen Besitzungen hinausgeworfen hatte, den man wie ein angeschossenes Wild suchte, um ihn zu töten. „Es liegt ein Trost in dieser Gesinnung,“ sagte er zu dem Geächteten, „und Ihr werdet Euer Unglück leichter tragen, wenn Ihr den Gegensatz recht scharf ins Auge fasset. Ich bewundere Euch um Eurer Seelenstärke, Herr Ritter; aber eben dieses Gefühl der Bewunderung nötigt mir eine Frage ab, die vielleicht noch immer zu unbe-scheiden klingt, doch Ihr habt mich in der letzten Nacht zu oft Freund genannt, als daß ich sie nicht wagen dürfte: nicht wahr, Ihr seid Marx Stumpf von Schweinsberg?“

Es mußte etwas Lächerliches in dieser Frage liegen, das Georg nicht finden konnte, denn der Ernst, der noch immer auf den Zügen des Ritters gelegen, war wie weggeblasen; er lachte zuerst leise vor sich hin, dann aber brach er in lautes Gelächter aus, in welches, wie auf ein gegebenes Zeichen, auch der Spielmann einstimmt.

(Fortsetzung folgt.)

einen besseren Aufbewahrungsort für sie wissen. Neulich kam dieser seltene Fall vor und zwar in Wurmlingen. Von dort aus wurden die Akten des aufgehobenen Bezirksschulinspektors nach Kottweil geschickt, in dessen Aufsichtsbezirk es nunmehr gehört, und dort wurden in ihnen zwei Einhundertmarktscheine entdeckt. Der Verlierer, dem das Suchen nach dem Verlorenen wohl manchen Schweißtropfen entlockt haben wird, mag schmunzeln, wenn er die Aufforderung liest, in der nach ihm gefahndet wird.

Göppingen, 28. Sept. Die Vereinigten Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei hatten auf gestern Abend eine Volksversammlung einberufen, die Stellung nehmen sollte zu der Antwort der hiesigen Metzgerinnung auf den von den beiden Organisationen gestellten Antrag, wieder eine Reduzierung der von den Metzgern erhöhten Wurstpreise eintreten zu lassen. Die Metzgerinnung faßte gestern Mittag in einer von 86 Metzgern besuchten Versammlung den Beschluß, es bei ihrer Preisfestsetzung zu belassen. Demgegenüber beschloß die Volksversammlung, den Boykott in verschärfter Weise fortzusetzen und ihn auch auf das Fleisch auszuweiten. Ferner wurde in einer einstimmig angenommenen Resolution an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, schleunigst Maßnahmen zu treffen, um die Bevölkerung mit billigem Fleisch zu versorgen und verlangt, daß von der Stadt in der Woche zweimal Fische verkauft werden und daß von der Stadt ein Lokal außerhalb des Schlachthauses zur Fleischbeschau zur Verfügung gestellt wird. Die Forderung zur Errichtung eines eigenen Schlachthauses reißt sich dem an.

Göppingen, 28. Sept. Aus Albershausen wird dem „Hohenstaufen“ mitgeteilt, daß in der Bleicherei Uhingen gestern der gesamten Arbeiterschaft gekündigt wurde. Mit Ausnahme von zwei Arbeitern hätten sich alle Gefündigten bereit erklärt, weiterzuarbeiten, sodaß der Betrieb in vollem Umfange aufrecht erhalten werden könne.

Geislingen a. St., 28. Sept. Der Waldbesitz der Stadtgemeinde umfaßt nunmehr eine Fläche von annähernd 1900 Morgen. Um eine gedeihliche Bewirtschaftung zu erhalten, hat die Stadt vom 1. Oktober d. Js. ab den gesamten Waldschutz dem Staat übertragen. Die Vergütung, die hierfür zu zahlen ist, beträgt 1 M für den Morgen.

Mühlacker, 29. Sept. Im Stalle der Brauerei Reichert im benachbarten Niefeln wurde gestern vormittag ein unbekannter, 30—40 Jahre alter Toter aufgefunden, dem die Pulsadern aufgeschnitten waren. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob, wie man vermutet, der Tote Selbstmord begangen hat, wird die Untersuchung ergeben. Der Unglückliche ist der Landwirt G. F. Hartmann.

Aus Welt und Zeit.

Füssen, 29. Sept. Der Landtagsabgeordnete Kollwagen (Soz.) aus Augsburg, der gestern einen Ausflug in die Musauer Alpen unternommen hatte, ist bei einer Tour auf den Scharfshornen wahrscheinlich aus einer Höhe von 400 Mtr. abgestürzt. Kollwagen wurde in einem Steinkar vollständig erschlagen aufgefunden.

Wittenberg, 27. Sept. In Hohenwerda wurde die Frau des Landwirts Triebel verhaftet, die eingestanden hat, daß sie ihre beiden außerehelichen Kinder im Alter von 5 Jahren und 10 Monaten hat verhungern lassen.

Merseburg, 28. Sept. Auf der Heimkehr vom Jahrmarkt wurde der Schmiedemeister Hildenhausen bei Behndorf durch Hammerschläge ermordet, beraubt und in die Unstruth geworfen. Die Mörder entkamen.

Rom, 28. Sept. Die Kriegskosten Italiens belaufen sich, berechnet nach amtlichem Material, bis heute auf insgesamt 403 Millionen Lire (1 Lire = 81 Pfg.). Davon kommen 331 Millionen auf das Kriegs- und 72 Millionen auf das Marineministerium. Ein Tag Kriegführung kostete Italien durchschnittlich 1182000 Lire. — Heute werden wieder 15000 Mann nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Rom, 28. Sept. Der Direktor der geodynamischen Aetnawarte von Catania, Prof. Ricca, meldet von der Insel Stromboli, der Vulkan Stromboli habe das Dorf San Vincenzo mit Asche überschüttet. An manchen Stellen liege die Asche 2 Meter hoch. Weinberge und Gärten rings um das Dorf seien zerstört. Der Vulkan schleudere ungeheure Blöcke geronnener Lava empor, die Halbe über dem Dorf San Vincenzo sei mit den Riesenhombomben übersät. Unterhalb des Kraters steigen aus 7 Öffnungen heiße, beißende Schwefeldämpfe auf, die den Vulkan in brauenden Nebel hüllen. Menschen seien bis jetzt nicht verunglückt.

Konstantinopel, 29. Sept. Die Mobilisierung der Divisionen von Mitrowiça und Uesküb zu Übungszwecken ist bereits vollständig durchgeführt.

Die Übungen der 10 Divisionen werden 6 Wochen dauern. — Der serbische Gesandte hat gestern bei der Pforte seine Schritte wegen der Herausgabe des beschlagnahmten Kriegsmaterials erneuert. (Das Kriegsmaterial ist inzwischen freigegeben worden. D. R.)

Belgrad, 28. Sept. Die Lage ist unverändert ernst. Die Mobilmachung wurde bisher nicht verkündet, soll jedoch, wie verlautet, insgeheim mit allen Kräften betrieben und erst nach ihrer Beendigung bekannt gegeben werden. Man wartet auf Berichte über die Haltung Bulgariens; jedenfalls weiß man, daß König Peter und Ministerpräsident Paschtsich sich ihrer vollen Verantwortung bewußt sind und einen Krieg nach Möglichkeit vermeiden möchten.

Lourenço Marques, 28. Sept. Das deutsche Konsulat ist abgebrannt. Das Inventar und die Akten sind zum Teil verloren.

Tsingtau, 29. Sept. Dr. Sunjatsen, der gestern hier eingetroffen ist, ist von den Chinesen begeistert empfangen worden. Prinz Heinrich von Preußen und der Gouverneur haben ihn offiziell empfangen.

Gerihtsjaal.

Enzberg O. Maulbronn, 28. Sept. Der hier geborene und jetzt wieder hier wohnhafte Bäcker Jul. Ulrich Strobel betrieb in Ipspringen bei Pforzheim eine Bäckerei, die er an einen gewissen Luber verkaufte. Als er sah, daß es dem Nachfolger gut ging, wurde er vom Neid befallen und stahl ihm eines Nachts ein Brett mit 80 halbfertigen Wecken und zwei Tüchern weg. Die Wecken buß er und verkaufte sie. Das übrige verbrannte er. Für diese gemeine Tat verurteilte ihn das Gericht zu 8 Tagen Gefängnis.

Berlin, 28. Sept. Nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schmidt, im Prozeß gegen die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert, die seinerzeit wegen Ungebührlichkeit von Schülern aus dem Sitzungssaal des preußischen Abgeordnetenhauses entfernt wurden, folgendes Urteil: Der Angeklagte Borchardt wird wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 100 M Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis, und der Angeklagte Leinert wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 50 M Geldstrafe verurteilt. — Vom Staatsanwalt waren beantragt gegen B. 6 Wochen Gefängnis und gegen L. 200 M Geldstrafe.

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 28. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt waren 101 Ferkel zugeführt. Verkauft wurden 80 Ferkel zum Preise von 28—45 M per Paar.

Hopfenernte 1912. Nach der vom Statistischen Landesamt vorgenommenen vorläufigen Ermittlung berechnet sich für das Königreich Württemberg im Jahr 1912 das Gesamtertragnis an Hopfen bei einer Anbaufläche von 3281 Ha zu 22634 Dz. (gegen 21530 Dz. im Vorjahr bei einer Anbaufläche von 3182 Ha.) und der Hektarertrag zu 3,9 Dz. gegen 6,8 Dz. im Vorjahre, 8,3 Dz. im Jahr 1910, 1,7 Dz. im Jahr 1909, 9,2 Dz. im Jahr 1908 und 7,3 Dz. im Durchschnitt der 10 Jahre 1898 bis 1907.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats. Abgesehen von leichten Niederschlägen in den östlichen Landesteilen behielt die Witterung in der letzten Woche überwiegend trockenen Charakter. Infolgedessen haben sich die Aussichten der Kartoffelernte, die überall im Gange ist, vielfach verbessert. Zwar finden sich bei den mittelfrühen Sorten, namentlich auf schweren Böden und in tieferen Lagen häufig fränke Knollen, im allgemeinen aber scheint nach den letzten Berichten die Fäule doch keinen so großen Umfang zu haben, als man angesichts der vorangegangenen Nässe befürchtet hatte. Späte Sorten scheinen überhaupt nur in geringerem Maße unter Feuchtigkeit gelitten zu haben. Mit den Erträgen ist man in Mittel-, sowie in West- und Süddeutschland im ganzen zufrieden. Häufig werden die Erwartungen sogar übertroffen. Auch sind die Kartoffeln in diesen Gebieten meist gesund geblieben. Weniger günstig lauten die Berichte aus den östlichen Landesteilen, wo nach den bisher vorliegenden allerdings sehr schwankenden Ergebnissen kaum mehr als eine Mitelernte erzielt werden dürfte. Mit dem Aufnehmen der Zuckerrüben ist hier und da bereits begonnen worden; häufig wird berichtet, daß sie weniger gut lohnen, als man nach dem üppigen Blattwuchs erhoffte. Eine nennenswerte Zunahme des Wurzelgewichts dürfte bei der kühlen Witterung der letzten Woche nicht mehr stattgefunden haben. Die Herbstbestellung hat auf leichten Böden in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht, ist aber gegenüber anderen Jahren noch sehr im Rückstande und auf schweren Böden sind bisher häufig kaum die Vorarbeiten durchzuführen gewesen. Von aufgelaufenen Roggen-

saaten war noch nicht viel zu sehen. Futter ist reichlich vorhanden, doch macht das Trocken und Einbringen große Schwierigkeiten; in vielen Gegenden ist kaum die Hälfte des Grummets geborgen. Der junge Klee hat sich sehr günstig entwickelt.

Allerlei Geschichtliches aus Stadt und Bezirk Calw.

(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)

(Fortsetzung.)

Württemberg erwarb 1308 die halbe Herrschaft Calw von den Grafen von Berg-Schefflingen (als Miterben der Calwer Grafschaft), 1320 Schmie von den Herren von Berned, 1323 die halbe Herrschaft Bogtsberg von den Herren von Hornberg, 1345 die zweite Hälfte der Herrschaft Calw, ferner Zavelstein, um 1357 Otelsheim, 1376 die halbe Herrschaft Hornberg, 1411 Möttingen, 1413—1428 Dachtel, 1440 Bulach, Oberhaugstett, Liebelsberg, Waldeck und Zugehörwegen, durch die Reformation die hierher gehörenden Teile der Klosterämter Hirsau und Herrenalb, 1553 und 1759 Teile von Altburg, 1603 die Herrschaft Liebenzell und die zweite Hälfte der Herrschaft Hornberg und im Jahr 1806 den badischen Pfleghof Gehingen. Bei der Organisation vom 20. Dezember 1806 und 25. April 1807 wurde ein eigener Kreis Calw errichtet, dessen Kreishauptmann seinen Sitz in Hirsau hatte. Das Oberamt Calw wurde 1810 der Landvogtei Schwarzwald, deren Landvogt seinen Sitz in Calw erhielt, zugeteilt; bei der neuen Kreiseinteilung kam Calw zum Schwarzwaldkreis und erhielt am 17. April 1842 seinen jetzigen Bestand, indem die bisherigen Neuenbürger Amtsorte Liebenzell, Monakam, Unterhaugstett und Unterreichenbach samt Erntmühl und Dennyacht damit vereinigt wurden.

Die Reformation wurde in den damaligen württembergischen Orten 1534/35 eingeführt; das Defanatamt Calw gehörte zur Generalsuperintendentz Maulbronn und bei der neuen kirchlichen Einteilung von 1823 kam es zum Generalat Tübingen.

Von den meisten Kriegen und Fehden, welche Schwaben berührten, wurde auch unser Bezirk berührt. So ergriff u. a. der Aufstand des „armen Konrad“ im Jahr 1514 und später der Bauernkrieg auch die Bauern des Calwer Bezirks; Bulach und Hirsau wurden bei letzterem Aufstand geplündert. Als Herzog Ulrich aus seinem Land vertrieben wurde, ergaben sich Calw und Zavelstein ohne Widerstand dem schwäbischen Bunde, aber auf die erste Kunde vom Sieg Herzog Ulrichs bei Lauffen, am 13. Mai 1534, schickten Stadt und Amt Calw 3 Abgeordnete an ihn, um ihrem Fürsten zu huldigen. Der 30 jährige Krieg, sowie die französischen Raubkriege unter König Ludwig XIV. und die späteren Revolutionskriege, desgleichen die napoleonischen Feldzüge brachten dem Bezirk schwere Leiden und viele Lasten. Welche Schicksale die Bezirkssorte im einzelnen im Lauf der Jahrhunderte hatten, soll nun in nachfolgendem geschildert werden.

Calw, das 1037 als Kalewa (1075 Chalawa) in die Geschichte eintritt, verdankt seine Entstehung der Ansiedelung gräflicher Dienstkleute unterhalb der Burg. Diese Burg gab einem mächtigen Geschlechte, welches in mehreren fränkischen Gauen, namentlich dem Murrgeu und der Grafschaft Jagersheim lange Zeit die Grafenwürde bekleidete, den Namen. Der älteste bekannte Ahnherr dieser Grafen ist im Anfang des 9. Jahrhunderts ein Graf Erlafried, ebenso dürfte der im Jahr 870 vorkommende Graf Adelbert, welcher im Nagoldgau Güter eintauchte, dieser Familie angehören, zumal der Name Adelbert in derselben sehr beliebt war. Weiter erscheint ein Graf Adelbert von Kalewa bei der Gründung des Stiftes Dehrigen am 16. August 1037 und gleichzeitig ein Graf Eberhard von Jagersheim, der wohl desselben Stammes wie der Calwer war. (Fortf. folgt.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 30. Sept. (Teleph.) Zur Landtagswahl. In Rottenburg ist Handwerkskammersekretär Hermann von der Fortschrittlichen Volkspartei als Kandidat für die Landtagswahlen aufgestellt worden. — Der Bund der Landwirte hat in Mergentheim den Reichstagsabgeordneten Vogt aus Büttelbronn aufgestellt. — Die Fortschrittliche Volkspartei in Schorndorf stellte den Gemeinderat Eberhard Krämer aus Stuttgart auf. — Aus Besigheim wird gemeldet: Die Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei des hies. Bezirks sind trotz des Landesabkommens mit der Deutschen Partei nicht gewillt, den von letzterer aufgestellten bauernbündlerisch-deutschparteilichen Kandidaten Schmidt aus Bietigheim zu unterstützen. Sie wollen vielmehr einen Mann aus ihrem eigenen Lager auf den Schild erheben; den Mann haben sie in der Person des Weingutbesizers Thedens in Lauffen gefunden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Auf Grund des § 1 der Justiz-Ministerialverfügung vom 16. Juni 1880, Regierungsblatt Seite 156, wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der

Schöffen und Geschworenen

vom 1. Oktober ab eine Woche lang auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Calw, den 29. September 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Donnerstag, den 3. Oktober 1912**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Rößle“ in Alzenberg freundlichst einzuladen.

Georg Schnürle,
Sohn des Johann Georg Schnürle in Oberriet.

Lina Arnold,
Tochter des Jakob Waidelich, Milchhändlers in Alzenberg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Alzburg.

Ab Mitte dieser Woche treffen bei uns mehrere Waggons

Neuer Rotwein

ein und empfehlen solchen billigt

Giebenrath & Klinger.

Baumwoll-Flanell
in weiß, farbig und bedruckt,
Herren- und Damen-Hemden
Beinkleider + Reform-Hosen
in Trikot und Baumwollflanell,
Anstandsrocke, weiß und farbig
==== **Untertailen** ====
empfiehlt
Franz Schoenlen, Biergasse.

6 Stück gut erhaltene außen heizbare

Koch-Oefen,

sowie 1 doppelheizbaren Kochofen

zu verkaufen.

Karl Forstbauer,

Herd- und Ofengeschäft, Bad Liebenzell.

Zuchtschweine-Verkauf.

Habe von meinem Zuchtschwein

Eber- und Mutterferkel

(einige Paare) abzugeben. Mutter, reine Yorkshire-Rasse, trächtig gekauft von der Schweinezucht-Anstalt Weihenhof.

Bestellungen wollen in

Gottlieb Kuchs, Simmozheim.



Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Mit heutigem trete ich mein Warengeschäft an Herrn Friedrich Ungemach ab. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung
Friedrich Wackenhuth.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich den Bewohnern von Stadt und Land mein Lager in:

**Colonialwaren, Cigarren, Cigarretten,
Schreib- und Galanteriewaren, Ansichtsartikel,**

und es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch gute und preiswerte Ware zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Fr. Ungemach, Wackenhuth's Nachf.

PROSPEKTE
und
KATALOGE

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.
Drei- und Vierfarbendrucke.
Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Inhaber: PAUL ADOLFF jun.
Verlag des Calwer Tagblattes.
Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.

1200 Mark

werden für einen pünktlichen Zinszähler gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn zu kleiner Familie gesucht.

Herr Paul Krebs, Wforzheim,
Kraissstraße Nr. 19.

2 Schlafgänger

werden angenommen bei
Malermmeister Kirsherr.

1 Windflug

der 7. Gewinn, verkauft
Fried. Wegel,
Badgasse.

Formalinbeize

für Saatfrucht empfiehlt mit Original-Hohenheimer Gebrauchsanweisung

Neue Apotheke.

Unterreichenbach.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht

kann als Bierführer in 14 Tagen eintreten bei

G. Schlanderer,
Bierdepot.

2 Tagelöhner

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Sägewerk Funt,
Unterreichenbach.

2 Oualfässer,

fast neu, verkauft
Desterlin, Hirsau.

Hirsau.
Suche für sofort oder auf 15. Okt. ein braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
K. S. Wilharz,
zum Rößle.

Zimmer

zu vermieten.

Sofort oder 1. Oktober ein oder auch zwei ineinandergehende, gut möblierte Zimmer zu angemessenem Preise. Näheres bei Geschäftsstelle ds. Bl.

Nachstehende Formulare sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare
in allen Größen.